Ihr direkter Draht

Haben Sie, liebe Leser, Anregungen, Fragen oder Hinweise?
Für das **Altensteiner Oberland**, **Barchfeld**, den **Moorgrund** ist zuständig:
Lokalredakteurin
Marie-Luise Neumann
Sie ist erreichbar unter
0 36 95 / 55 50 25
Für die **Krayenbergregion** ist zuständig:
Lokalredakteurin
Ute Weilbach
Sie ist erreichbar unter
0 36 95 / 55 50 64

Wer bezahlt die Mehrkosten?

Bei der Diskussion über die Stellungnahme der Gemeinde Tiefenort zur Anbindung an die zentrale Kläranlage Bad Salzungen gab es während der jüngsten Sitzung des Tiefenorter Hauptausschusses Klärungsbedarf. Mario Doxansky (Freie Wählergemeinschaft) machte sich Sorgen über die Rentabilität der Abwasserleitung. Diese rechne sich nur, wenn sowohl Tiefenort als auch Merkers-Kieselbach dranhängen würden. Kurt Block (Bürger pro Tiefenort) stellte die Frage, wer kostenmäßig für die Pumpleistung und die aufgrund der auftretenden Laugeneinflüsse verwendeten hochwertigeren Rohrmaterialien aufkomme. „Diese Fragen werde ich während der nächsten WVS-Werksausschuss-Sitzung in Bad Salzungen stellen“, erklärte Tiefenorts Bürgermeister Ralf Rubisch. *tk/Foto: hm*

Hirte soll erneut für Bundestag kandidieren

Behringen – Die CDU-Kreisverbände Wartburgkreis, Eisenach und Unstrut-Hainich-Kreis werden am Freitag ihren Kandidaten für den gemeinsamen Bundestagswahlkreis 190 zur Bundestagswahl im September nominieren. Die CDU Wartburgkreis und die Junge Union im Unstrut-Hainich-Kreis und in der Wartburgregion haben den bisherigen Bundestagsabgeordneten Christian Hirte erneut als Kandidaten vorgeschlagen. „Ich möchte gern weiterhin für meine Heimatregion Verantwortung übernehmen und im September das Mandat erfolgreich verteidigen. Ich möchte dabei helfen, dass die Union unter Kanzlerin Angela Merkel erneut klar stärkste Partei wird“, so Hirte.

Der Bundestagsabgeordnete kündigte an, seine Schwerpunktthemen auch im Wahlkampf in den Mittelpunkt rücken zu wollen. „Die Zukunft des Euros und die Schuldenkrise in Europa bewegt nach wie vor viele Menschen. Die Bundestagswahl wird daher auch eine Abstimmung darüber, wem zugetraut wird, unser Land weiter stabil und erfolgreich dabei zu führen.“ Zudem will Hirte die Entwicklung des ländlichen Raums und die Energiepolitik in den Blick nehmen. „Derzeit reden viele über hohe Mietpreise in den Metropolen und vergessen unsere Dörfer völlig. Die ökologischen Philosophien von manchen Großstadtpolitikern führen zu immer mehr Auflagen und Standards, die wir im ländlichen Raum nicht mehr erfüllen können“, sagte Hirte.

In der Energiepolitik würden laut Hirte in den kommenden Jahren außerdem die Weichen für die nächsten Jahrzehnte gestellt. „Wir brauchen mittlerweile bei der Energiepolitik wieder ein größeres Bewusstsein für die Bezahlbarkeit. Es darf nicht immer nur um Ausbauziele und technische Fragen gehen, sondern ganz besonders darum, dass Strom und Energie für niemanden zur großen finanziellen Belastung wird“, bekräftigte der Bundestagsabgeordnete.

Mit Leib und Seele für Englische Kröpfer

Zur Europaschau der Geflügelzüchter reisten Aussteller aus elf Nationen nach Barchfeld. Mit Leonard Kühschelm war auch ein Züchter-Urgestein aus Österreich vertreten.

Von Monika Gebhardt

Barchfeld – Der Geflügelzüchter Leonard Kühschelm lebt in Österreich in der Nähe von Wien und scheute die sechsstündige Anfahrt zur Europaschau in Barchfeld nicht. Der engagierte Mann hat viel Erfahrung und zählt zu den Gründungsmitgliedern des europäischen Clubs „Englische Kröpfer und Zwergkröpfer“.

Bereits 1975 begann Leonard Kühschelm damit, die Gründung des Clubs vorzubereiten, indem er zusammen mit zwei Züchtern aus Bayern und Hessen in vielen Ländern Europas, darunter Deutschland, Werbung machte. Im Dezember 1982 war es schließlich so weit. In Mamming wurde der Europaclub gegründet. Voraussetzung für das Anwerben internationaler Züchter war nach seiner Aussage die Beherrschung von Sprachen. Leonard Kühschelm spricht deutsch, englisch, ungarisch, tschechisch und sogar hebräisch. „Europäer bin ich einzig und allein durch die Praxis, nicht aber durch Studien geworden“, sagt er. Auch zu Züchtern aus Dessau und dem Spreewald nahm er, noch während die DDR existierte, Kontakt auf. Kennengelernt hatte er diese während einer Europaschau in Ungarn.

Der 70-jährige züchtet mit Leib und Seele Englische Kröpfer und stellte acht seiner Tiere in Barchfeld zur Schau. „Die Taubenzucht hat mich seit dem Besuch des Gymnasiums fasziniert. Als ich 1953 mein erstes Biologiebuch aufschlug, sah ich eine schöne Taube. Sofort entdeckte ich meine Liebe zu diesen exklusiven Tieren“, erinnert er sich. Seit 1970 züchtet er Englische Kröpfer, nimmt an allen Veranstaltungen des Europaclubs teil und bereitet diese auch vor. Gemeinsam mit anderen Taubenfreunden hat er anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Zucht Englischer Kropftauben in Deutschland eine Chronik verfasst. Zahlreiche, den Club und die Taubenzucht betreffende Materialien in seinem Besitz dienten dazu. Einen Teil davon stellte er auch den Besuchern in Barchfeld vor.

Ein weiterer Autor der Chronik und gleichfalls begeistert von der Barchfelder Schau ist Reinhard Nowrotzky aus Irsee im Allgäu. Seit seinem vierten Lebensjahr widmet er sich der Taubenzucht, züchtete bis vor vier Jahren Brünner Kröpfer und stieg dann auf Englische Kröpfer um. Seit fünf Jahren ist er Clubmitglied, Zuchtwart und im Vorstand aktiv. 20 Jahre war er als Preisrichter tätig.

Leonard Kühschelm, Mitbegründer des europäischen Clubs Englischer Kröpfer und Zwergkröpfer. *Foto: gdt*

Die Liebe zu Tauben gab er auch an seinen 14-jährigen Sohn Anian weiter. Auch dieser nahm die 600 Kilometer lange Anreise in Kauf. Der Großvater fuhr ihn zur Schau nach Barchfeld. „Er wollte unbedingt dabei sein“, sagt der 52-jährige Reinhard Nowrotzky. Die Schau sei schließlich eine „Riesenveranstaltung“ und einmalig auf der Welt.

Aus dem österreichischen Tellnerbach kam auch der 49-jährige Jens Passecker nach Barchfeld und gewann mit seinen Englischen Kröpfern dominant gelbgeherzt einen Europameistertitel. Zur Geflügel-Europaschau in Leipzig holte er zuvor sechs Europameistertitel, fünf Champion-Titel und avancierte so zum besten Aussteller. Ihm ist für die Teilnahme an Ausstellungen kein Weg zu weit. „Von den neuen Bundesländern und der tollen Ausstellung hier in Barchfeld habe ich einen sehr positiven Eindruck gewonnen“, sagt der Züchter. In seiner österreichischen Heimat ist er Vorsitzender des Landesverbandes. Er hält rund 3000 Tauben, für die er eigens Personal eingestellt hat. Damit stellt er sicher, dass die Tauben während seiner häufigen Abwesenheit gut versorgt sind. Der selbstständige Unternehmer züchtet seit 40 Jahren Tauben, vor allem Wiener Heimatrassen. „Gleich nach Öffnung der innerdeutschen Grenze stattete ich den neuen Ländern einen Besuch ab, um die Veränderungen zu sehen. In der DDR war ich einmal, inzwischen habe ich einen sehr positiven Eindruck von den neuen Bundesländern“, so Jens Passecker. *gdt*

Einsamer Jäger bei Schnee und Eis unterwegs

Barchfeld – Bei Schnee und Eis leben fast keine Vögel in der Feldflur. Nur an wenigen Stellen, etwa an Viehstallanlagen, Futterplätzen und in Streuobstwiesen, konzentrieren sich die Tiere, weil manche von ihnen dort noch etwas Nahrung finden. Am Bach sitzt indes ein einsamer Jäger, farbenfroh in der weißen Winterlandschaft – der Eisvogel. Sein Bauch ist orangerot und die Rückenfedern schimmern leuchtend blau. Der knapp starengroße Vogel wirkt am Winterbach wie ein Exot und ist nicht zu verkennen.

Ein Eisvogelmännchen am Fischbach bei Barchfeld. *Foto: ks*

Geduldig hockt er auf seiner Sitzwarte über dem Bach, bis Stichlinge oder andere Kleinfische in eine günstige Position schwimmen. Wie ein Pfeil stößt er dann in das kalte Wasser und bringt bei etwas Glück auch einen Fangerfolg mit. Der Eisvogel liebt aber keineswegs den strengen Winter mit Schnee und Eis. Wenn die Temperatur mehrere Tage unter 10 Grad minus bleibt, beginnen die Jagdgründe des Eisvogels zu gefrieren. Bleiben Bachläufe über einen längeren Zeitraum von einer Eisschicht überzogen, wird es für den Eisvogel lebensbedrohlich. Strenge Winter dezimieren die Eisvogelbestände beträchtlich und es kann mitunter Jahre dauern, bis sich der Brutbestand wieder normalisiert. *ks*

Leser-Meinung

Absolute Mehrheit oder energische Widersacher?

Betrifft Artikel „Kandidat der Herzen“ vom 16. Januar

Respekt vor Liebensteins ehrenamtlichem Bürgermeister a. D. Dr. Michael Brodführer und dem, was ihm in vier Monaten gelungen ist. Er kandidiert für ein Stadtratsmandat für die CDU. Jedoch möge unser Wahlvolk bedenken: Wenn es den Konkurrenten der CDU nicht gelingt, eiligst Listen mit vielen und namhaften Kandidaten zu erstellen, droht im Stadtrat Bad Liebenstein eine absolute Mehrheit von CDU mit der FDP. Ohne energische Widersacher in anderen Fraktionen ist Kurliebenstein bankrott regiert worden. Bürgermeister-Mitbewerber Holland-Nell und sein Lager mit SPD freuen sich auf Wählerzuwachs, wenn sich Dr. Brodführer von der CDU vereinnahmen lässt.

Wolf Danz
Bad Liebenstein

Leserbriefe stellen keine Meinungsäußerung der Redaktion dar. Sie können nur veröffentlicht werden, wenn sie den Namen und die vollständige Adresse enthalten. Dies trifft auch für E-Mails zu. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor.

„Aufregend und nicht ganz einfach“

Die Kandidaten der Linken für die Bad Liebensteiner Stadtratswahl stehen fest. Für die kommenden Wochen gibt sich die Partei kämpferisch.

Bad Liebenstein – Wolfgang Reich, Vorsitzender der Linken im Altensteiner Oberland, beglückwünschte die frisch nominierten Stadtratskandidaten und brachte seine Hoffnung auf erfolgreiches Arbeiten in der Zukunft zum Ausdruck. Man habe mit der Kandidatenkür eine gute Mischung erreicht, Bad Liebenstein und Ortsteile seien ausgewogen repräsentiert.

Im Hinblick auf die bevorstehende Stadtratswahl am 10. März machte Wolfgang Reich ein wichtiges Anliegen deutlich – dem Aufwind der CDU soll entgegengewirkt werden. Ziel sei es daher, drei der nominierten Kandidaten in den Stadtrat einzubringen. Der auf den Listenplatz eins gewählte Falk Hausdörfer ging noch einen Schritt weiter und erklärte, dass durchaus auch vier von den insgesamt 20 Stadtratsmandaten an Kandidaten der Linken gehen könnten. „20 Prozent sind realistisch, 20 Prozent sind unser Ziel.“ Man wolle in den nächsten Tagen und Wochen alles dafür tun. Jede Hand, jeder Kopf und jedes Herz würden gebraucht. Für den Nominierten stellen die kommenden Wahlen eine Zäsur dar. „Unsere Kandidaten – davon bin ich hunderprozentig überzeugt – werden Ehrlichkeit in die Kommunalpolitik bringen.

Die Stadtratskandidaten der Linken. Im Bild fehlt Uwe Rossek. *Foto: svw*

Der Listenzweite, Frank Eberlein, ist nach 24 Jahren Arbeit im Stadtrat erfahren in Sachen Kommunalpolitik. Auf Wunsch des Vorstandes stellte er sich noch einmal zur Wahl. „Die Zeit wird aufregend und nicht ganz einfach“, schätzte er realistisch ein. „Doch wir sollten uns der Aufgabe stellen. Auch Frank Wenig auf Listenplatz drei zeigte sich entschlossen. „Das wird ein echter Neuanfang, auch personell. Gegner des Oberlandes sollten jetzt nicht das Ruder in die Hand bekommen.

Die einzige Kandidatin, Christa Schindler, hinterfragte anschließend die Frauenquote. „Eine berechtigte Frage“, entgegnete Versammlungsleiterin und Kreisvorsitzende der Linken, Anja Müller. „Wir arbeiten daran.“ In allen Parteien sei dies ein Thema, das angegangen werden müsse. Man müsse Frauen wieder für Politik begeistern, eine Arbeitsgruppe dazu sei schon im Begriff gegründet zu werden. Zuletzt brachte die Kreisvorsitzende ihre Freude auf den Wahlkampf zum Ausdruck. „Mit Herz und Verstand schaffen wir die 20 Prozent.“ *svw*

Linke-Stadtratsliste

1. Falk Hausdörfer (Schweina)
2. Frank Eberlein (Bad Liebenstein)
3. Frank Wenig (Schweina)
4. Uwe Rossek (Bad Liebenstein)
5. Jürgen Eberlein (Schweina)
6. Erich Malsch (Steinbach)
7. Christa Schindler (Bad Liebenstein)
8. Andreas Petzold (Schweina)
9. Klaus Schellenberg (Bad Liebenstein)

In Kürze

Wurstessen der Feuerwehr

Barchfeld – Der Feuerwehrverein Barchfeld lädt alle Vereinsmitglieder und Kameraden der freiwilligen Feuerwehr sowie deren Partner am Samstag, 26. Januar, 16 Uhr, zum Wurstessen ein. Treffpunkt ist das Gerätehaus der freiwilligen Feuerwehr in Barchfeld.

Selbsthilfegruppe trifft sich

Bad Liebenstein – Die Selbsthilfegruppe Schlaganfall trifft sich am Dienstag, 29. Januar, um 14 Uhr in der Cafeteria der m&i-Fachklinik Bad Liebenstein. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Arbeitsprogramms, einschließlich vorgesehener Busfahrten.